

**Arbeit und
Leben**



Impulsfragen

Zu Diskriminierung und
sozialer Gerechtigkeit in Kitas

Kitas haben den Auftrag, das gleichberechtigte und demokratische Miteinander aller Kinder zu fördern. Jedes Kind soll in seiner Individualität anerkannt, wertgeschätzt und in seiner Entfaltung unterstützt werden. Gleichzeitig sind Kitas Teil der Gesellschaft und damit Räume, in denen gesellschaftliche Ungleichheiten und Strukturen von Abwertung und Ausgrenzung sichtbar werden. Dies macht eine aktive Auseinandersetzung und einen Umgang mit Diskriminierung erforderlich. Denn Kitas sind Orte, an denen Kinder in einem sehr frühen Alter prägende Erfahrungen machen.

Diese Impulsfragen sind im Rahmen des Projekts »Kita gerecht« entstanden und möchten Ideen und Denkanstöße für diskriminierungskritische Veränderungen geben. Sie erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist vielmehr als Einstieg zu verstehen. Die Fragen sind an den verschiedenen Handlungsebenen von Kitas orientiert. Sie beziehen sich auf verschiedene Diskriminierungsformen und enthalten teilweise Fachbegriffe, die nicht erläutert werden. Für ein vertieftes Verständnis möchten wir auf die Broschüre »Impulse für diskriminierungskritische Veränderungen in Kitas« und die von den »Kita gerecht«-Referent:innen ausgearbeiteten Expertisen zu verschiedenen Diskriminierungsformen hinweisen. Diese sind online abrufbar unter:



<http://hamburg.arbeitundleben.de/politische-bildung/kita-gerecht/>

Viel Freude beim Lesen!



Leitbild und Organisationsentwicklung

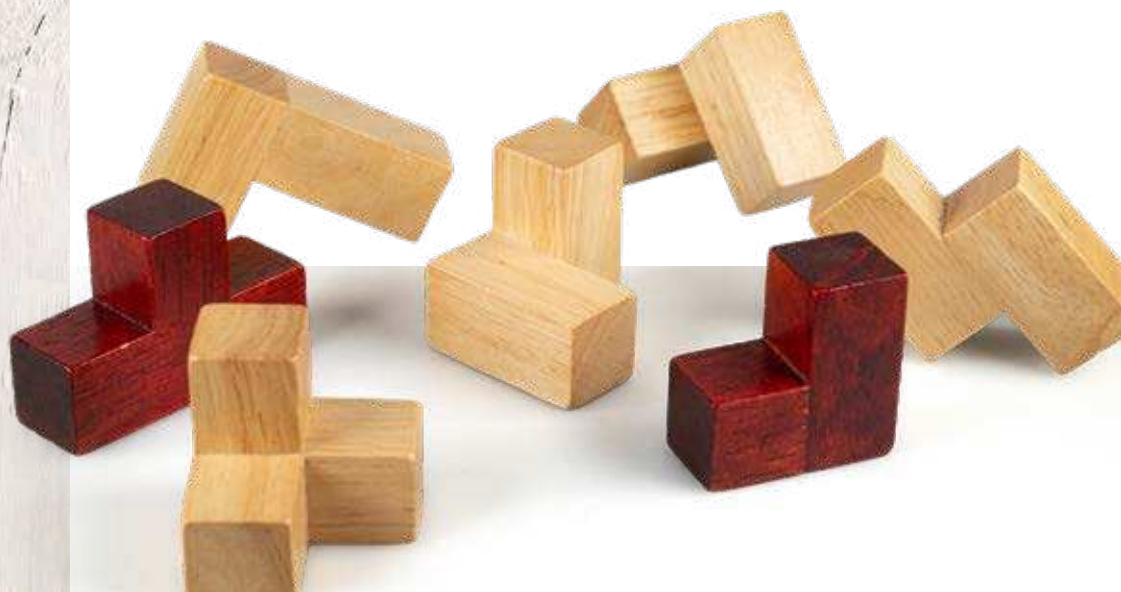
- Verstehen wir uns als eine »**Kita für alle Kinder**«? Steht in unserem Leitbild auch, **wie wir verhindern, dass Kinder diskriminiert werden?** Und wie wir konkret damit umgehen, wenn dies dennoch geschieht?
- Werden bei der **(Weiter-)Entwicklung des Leitbilds alle betroffenen Parteien** (auch Mitarbeitende, Kinder und deren Bezugspersonen) beteiligt?
- Ist unser Leitbild allen am Kita-Alltag Beteiligten **bekannt und in unseren Räumen sichtbar präsent?**
- Werden bei unserer Leitbild- und Organisationsentwicklung **externe Berater*innen / Expert*innen zum Thema Antidiskriminierung** mit einbezogen?



Interaktionen mit und zwischen Kindern



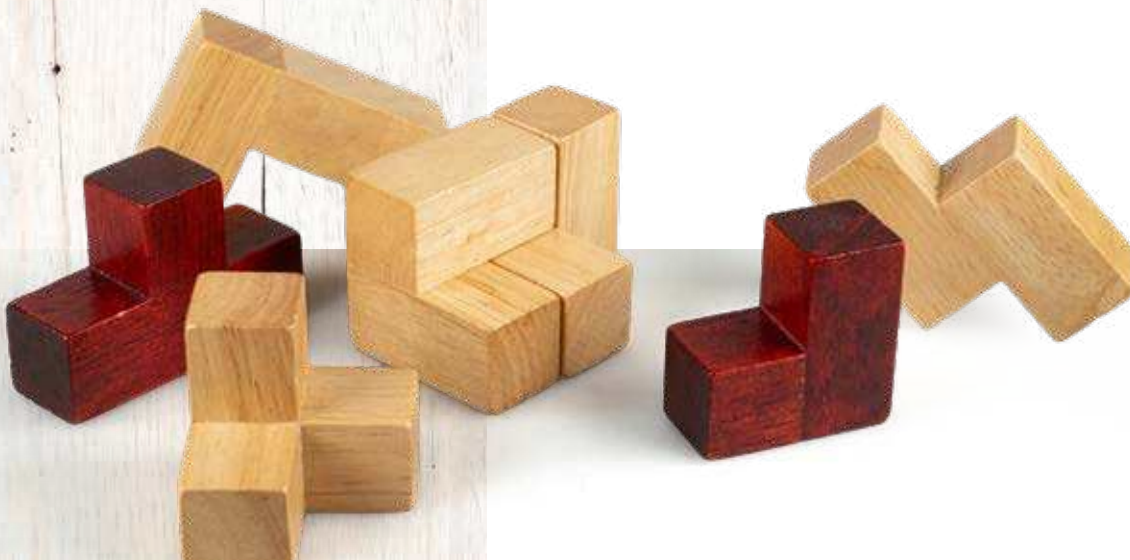
- **Trauen wir allen Kindern dieselben Fähigkeiten zu** und unterstützen und wertschätzen sie gleichermaßen bei allen Aktivitäten und in ihrem individuellen Ausdruck (Kleidung, Körpersprache etc.), z. B. auch unabhängig von ihrem Geschlecht?
- **Vermeiden wir Verbesonderungen** und ermutigen alle Kinder gleichermaßen, über ihr Zuhause zu sprechen? Respektieren wir gleichzeitig, wenn Kinder (z. B. aus queeren oder jüdischen Familien) zurückhaltend sind?
- Wie sprechen wir mit Kindern über **Gemeinsamkeiten und Unterschiede** zwischen Menschen?
- Wie sprechen wir mit Kindern über **unterschiedliche Fähigkeiten und Körper** und über gesellschaftliche Vorstellungen davon, was als »normal« gilt?
- Haben wir im Team ein **gemeinsames Verständnis davon, was Diskriminierung** ist? Gibt es einen **klar festgelegten Fahrplan**, was bei Diskriminierung zwischen Kindern zu tun ist? Informieren wir die Eltern aller beteiligten Kinder immer sofort?



Alltagsroutinen, Rituale und Feste



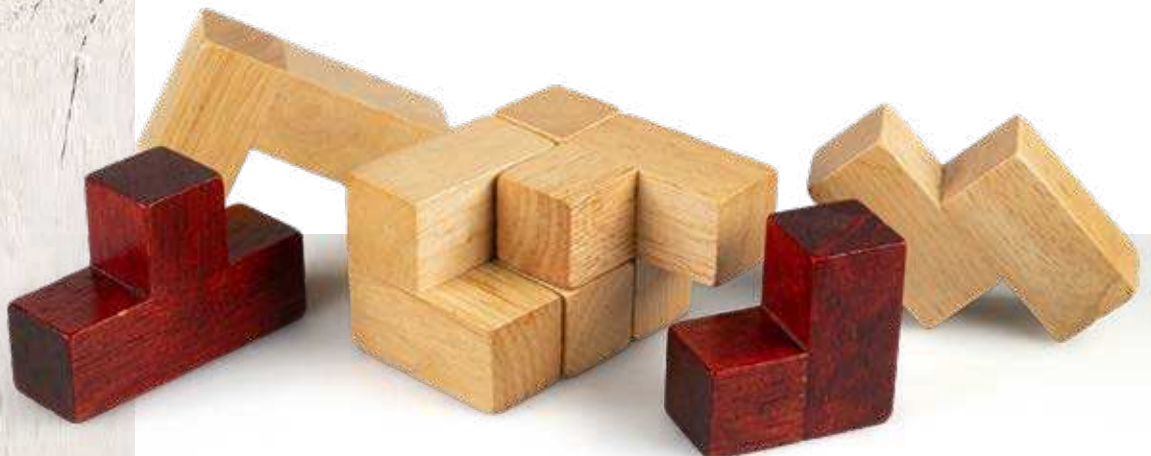
- Werden die **Kinder und ihre Bezugspersonen** von Anfang an **in die Gestaltung unseres Kita-Alltags einbezogen**? Inwiefern stehen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Wünsche im Mittelpunkt?
- **Welche Abläufe und Rituale** im Kita-Alltag **begünstigen adultistisches Verhalten** gegenüber und unter den Kindern? Welche Regeln sind für die Kinder bindend, gegen die wir als Erwachsene offen oder heimlich verstoßen? Welche Dinge bestimmen wir als Erzieher*innen im Tagesablauf, die die Kinder auch selbst entscheiden könnten? An welchen Stellen wird es zum Privileg, älter oder größer zu sein? Wie können wir stattdessen ein solidarisches Miteinander mit und unter den Kindern fördern?
- Erkennen wir mit unserem **Kita-Jahreskalender Diversität als Normalität** an? Feiern wir z. B. die Feste, die die Kinder von zuhause kennen?
- **Welche Feiertage und Bräuche sind uns bekannt und fließen ganz selbstverständlich ein**? Wird z. B. gefragt wie Rosh HaShana war? Wird zu Eid al-Fitr ein schönes Fest gewünscht? Vermeiden wir es, besondere Aktivitäten auf nicht-christliche Feiertage zu legen?
- **Welche (impliziten) Ausschlüsse gibt es** in unserem Kita-Alltag (z. B. Schweinefleisch zum Mittagessen oder Zuzahlungen für Ausflüge)?
- Singen wir im Morgenkreis **Lieder, die die realen Lebenswelten der Kinder widerspiegeln**? Verzichten wir auf Lieder und Spiele mit diskriminierender Sprache oder Stereotypen?



Pädagogische Materialien

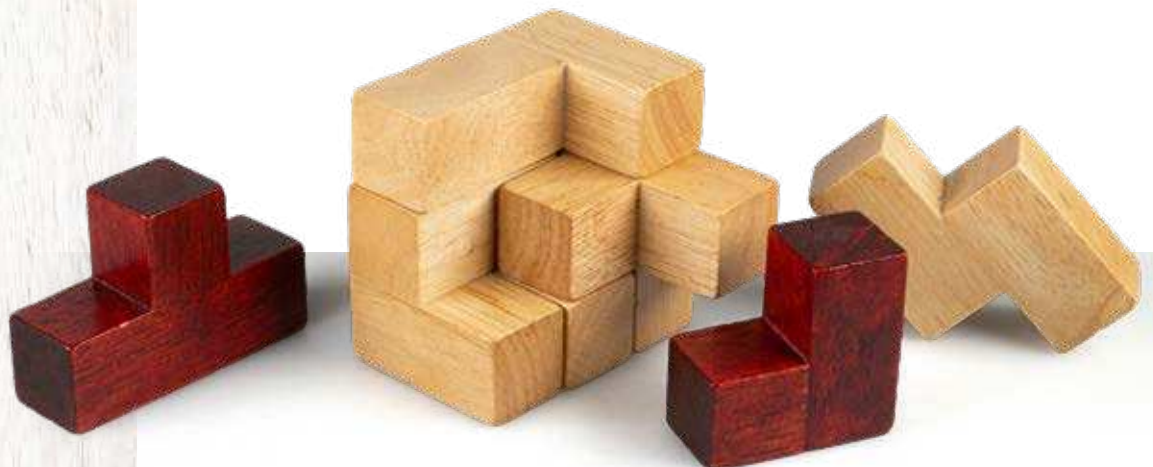


- **Stellen die Materialien sicher, dass verschiedenste Kinder erfahren, dass sie und ihr Leben »normal«,** also ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft **sind?** Handeln Bücher z.B. auch von Kindern, die Schwarz oder Rom:nja sind? Gibt es Puppen mit Behinderung? Werden Juden:Jüdinnen nicht immer nur mit Schläfenlocken oder Kippa dargestellt? Gibt es Protagonist:innen, die in queeren Beziehungen oder Familien leben?
- Sind wir bereit, **Bücher und CDs mit diskriminierender Sprache oder Stereotypen** auszusortieren?
- Was kann man mit unseren vorhandenen **Verkleidungsmöglichkeiten** spielen? Legen sie traditionell »weibliche« und »männliche« Rollen nahe? Wie kann das Angebot ergänzt werden, um vielfältige und ungewohnte Rollen zu ermöglichen? Achten wir darauf, dass sich die Kinder nicht rassistisch kostümieren (z.B. als Native Americans bzw. amerikanische Erstbewohner:innen)?
- Gibt es in unserer Kita **inoffizielle »Jungs«- und »Mädchen«-Ecken?** Wie sind sie gestaltet und angeordnet? Sind z. B. Puppenecke, Tierfiguren, Autos und Bauecke räumlich getrennt? Oder lädt die Anordnung dazu ein, Spielsachen zu vermischen und die Puppen Auto fahren und die Bohrmaschine nutzen oder die Dinos mit dem Puppengeschirr frühstücken zu lassen?



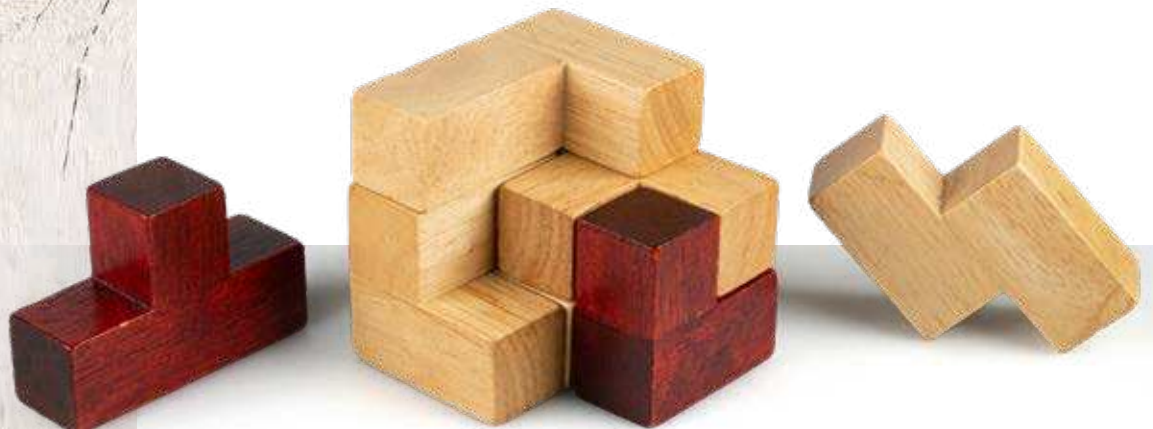
Lernumgebung und Räume

- Ist die Lernumgebung so gestaltet, dass sich **alle Kinder wohl, sicher, zugehörig und anerkannt fühlen**? Werden die Kinder aktiv in die Gestaltung unserer Räume einbezogen?
- Sind die **Familiensprachen** der Kinder sicht- und hörbar? Gibt es **Musik**, die sie auch zuhause hören? Welche **Bilder** hängen an den Wänden? Wie sind die Räume dekoriert? Schaffen wir es dabei, Stereotypen zu vermeiden?
- Gibt es **reizarme Räume oder Ecken**, in die sich Kinder zurückziehen können, die überfordert sind von der Lautstärke und/oder visuellen Reizen?
- Sind alle Gebäude, Räume, Toiletten und das Außengelände **leicht zugänglich** für Menschen, die **Gehhilfen oder Rollstühle** nutzen oder eine **Sehbehinderung** haben?



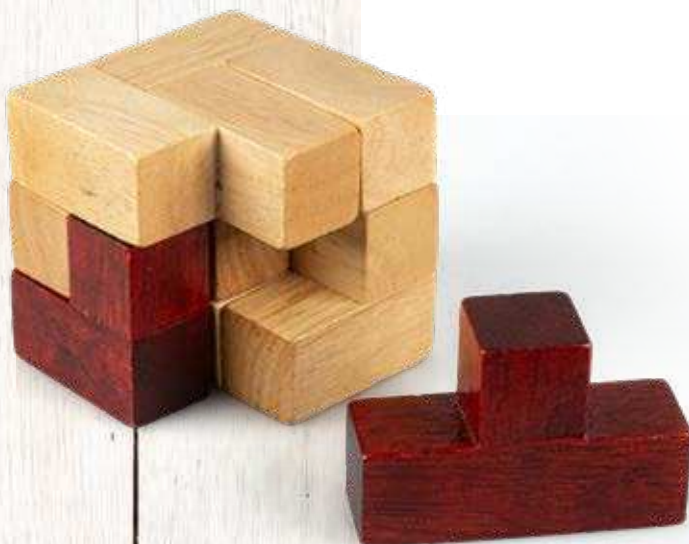
Personal, Team und Zusammenarbeit

- Ist unser **Team divers zusammengesetzt** und spiegelt wider, wer in der Umgebung der Kita lebt?
- Gibt es **Kolleg:innen mit eigenen Diskriminierungserfahrungen** (z. B. behinderte Mitarbeitende)? Falls nicht: Werden bei Ausschreibungen Menschen mit Erfahrungswissen zu Diskriminierung besonders zur Bewerbung eingeladen?
- Haben wir **regelmäßige Fortbildungen** zu verschiedenen Diskriminierungsformen sowie Supervisionen und Raum dafür, die gewonnenen Erkenntnisse in den Arbeitsalltag einzubauen?
- Gibt es Raum dafür, **eigene Prägungen und biografische Erfahrungen** in Bezug auf Diskriminierung zu reflektieren?
- Haben wir im Team eine **Verabredung** dazu, **wie und wann Mitarbeitende sich gegenseitig** darauf **aufmerksam machen**, wenn sie **diskriminierendes Verhalten bei Kolleg*innen** (z. B. gegenüber Kindern oder Eltern) mitbekommen?



Zusammenarbeit mit Eltern / Bezugspersonen

- Sind wir als Kita-Team offen für **Rückmeldungen von Bezugspersonen**, die diskriminierendes Verhalten besprechen wollen?
- Wie gehen wir damit um, **wenn wir bei Eltern z. B. adultistisches Verhalten** den eigenen Kindern gegenüber **oder rassistische Kommentare** anderen Eltern gegenüber **beobachten**? Wissen wir, wie wir das ansprechen können, ohne bloßzustellen oder zu belehren?
- Wie gehen wir als Kita-Mitarbeitende damit um, **wenn Eltern sich uns gegenüber diskriminierend verhalten** (z.B. abwertend in Bezug auf den Erzieher*innenberuf, also klassistisch)?
- Werden behinderte Eltern oder Bezugspersonen, die Sozialleistungen beziehen, von uns **gleichermaßen als Expert*innen für ihre Kinder** angesehen und behandelt?
- Verfügen wir alle über die Information, wie und wo ggf. **Dolmetscher*innen (auch für Gebärdensprache)** für Elterngespräche organisiert werden können?



Leitung, Träger, externe Dienstleister*innen

- Gibt es in unserer Kita **Beschwerdeverfahren**, die für alle Beteiligten **gut nutzbar, vertraulich, barrierearm und transparent** sind?
- Sind **diskriminierungskritische Standards** Teil unseres Qualitätsmanagements?
- Legt unsere Kita bei der Platzvergabe (auch) **soziale Maßstäbe** zugrunde und berücksichtigt, dass Kinder **keine Vereinzelungserfahrungen** machen sollten (z. B. als einziges Schwarzes Kind in einer Gruppe)?
- **Sind alle Informationen** (Website, Aushänge etc.) für alle Menschen **zugänglich und verständlich** (in einfacher Sprache und den Sprachen, die in der Umgebung der Kita gesprochen werden, sowie barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderung)?
- **Sind alle Vorlagen und Formulare** leicht verständlich und **für alle Familien geeignet** (z. B. auch für gleichgeschlechtliche Paare oder ein nicht-binäres Elternteil)?
- Schreiben wir als Kita unseren **Anspruch an diskriminierungskritisches Arbeiten in alle Ausschreibungen und Verträge** (sowohl für interne Stellen als auch für externe Dienstleistungen)?
- Beziehen wir unsere **externen Dienstleister*innen** (Therapeut*innen, Putzkräfte, Hausmeister*innen, Catering etc.) in unsere **diskriminierungskritischen Veränderungsprozesse** mit ein?
- Wie schaffen wir es, **diskriminierungskritische Veränderungen** in unserem Alltag so zu **priorisieren**, dass wir die dafür nötigen **Ressourcen (Zeit und Geld)** zur Verfügung haben?



Broschüre und Expertisen

Hoffentlich wurden durch die Fragen Ihr Interesse und Ihre Neugierde geweckt, sich vertiefend mit den Themen zu beschäftigen. Dafür empfehlen wir u. a. die im Rahmen des Projekts »Kita gerecht« entstandene Broschüre und die Expertisen zu verschiedenen Diskriminierungsformen im Handlungsfeld Kita und möglichen Umgangsweisen damit – online abrufbar unter:



<http://hamburg.arbeitundleben.de/politische-bildung/kita-gerecht/>

Zudem ist es sinnvoll für Ihre Einrichtung passende Fragen fest in das Qualitätsmanagement mit aufzunehmen. Dann lässt sich in einem regelmäßigen Turnus immer wieder reflektieren und überprüfen, wie bisherige Erfahrungen sind, was noch verbessert werden kann und wie neue Mitarbeitende abgeholt werden können.

Denn eine diskriminierungskritische Organisationsentwicklung ist ein langer, intensiver Prozess, der langen Atem, Mut, Engagement und eine vertiefte Auseinandersetzung von allen beteiligten Akteur:innen erfordert.

Wir wünschen Ihnen dafür alles Gute!

Impressum

Text: Sophia Kleyboldt
Gestaltung und Druck: drucktechnik altona
Lektorat: Sophie Hellgardt

Herausgegeben von:

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V.
Besenbinderhof 60 | 20097 Hamburg
Telefon: 040/284016-0 | E-Mail: office@hamburg.arbeitundleben.de
hamburg.arbeitundleben.de
Geschäftsführung: Dr. Lena Thureau, Elvira Kantarević
Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: VR 9937

**Arbeit und
Leben**



Diese Impulsfragen wurden im Rahmen des Projektes
»Kita gerecht – Fortbildung für diskriminierungskritische Veränderungen«
erstellt. Das Projekt wird gefördert von der Bundeszentrale für politische
Bildung/bpb. Projektträger ist der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben,
umgesetzt wird das Projekt von Arbeit und Leben Hamburg.

Gefördert
durch die
 **bpb**
Bundeszentrale für
politische Bildung



**Arbeit und
Leben** **Arbeit und
Leben**
BUNDESARBEITSKREIS HAMBURG